

stimmt oder nicht. Wer aber fragt, warum denn diejenige Idee voransteht, die sich auf die nachfolgenden bezieht, der fragt mehr, als worauf die Einleitung antworten kann: er studiere das System selbst.

Von den historischen Vergleichen, die sich hier darbieten, ist die mit Platons Erklärung der vier Kardinaltugenden (im 4. B. der Republik) schon im ersten Kapitel der prakt. Philosophie angedeutet. Die σοφία ist die Beurteilung, ἀνδρεία und σωφροσύνη zusammen die Beschaffenheit des Willens, δικαιοσύνη die Richtigkeit des ganzen Verhältnisses. — Adam Smith's unparteiischer Zuschauer ist eigentlich die Beurteilung, nur nicht rein gedacht, sondern vermengt mit sympathetischen Gefühlen. Kants Allgemeinheit der Gesetzgebung und gänzliche Abweisung aller materialen Triebfedern, kann gedeutet werden auf die scharfe und richtige Forderung, daß die beiden Glieder des hier nachgewiesenen Verhältnisses völlig getrennt, durchaus nicht zusammenfließend, gedacht werden müssen. Die Beurteilung soll unbestochen sein, nichts von den Triebfedern des Willens in sich aufnehmen. Wer hiergegen fehlt, der bildet die Idee nicht rein aus, und bekömmt nur eine schwankende Grundlage für die praktische Philosophie.

§ 91. Das zweite sittliche Verhältnis ist ein formales; es entsteht, indem ein mannigfaltiges Wollen nach Größenbegriffen verglichen wird. Diese Größenbegriffe sind: Intension, Extension (welches letztere hier soviel bedeutet als Mannigfaltigkeit der von dem Wollen umfaßten Gegenstände), und Konzentration des mannigfaltigen Wollens zu einer Gesamtwirkung oder die aus der Extension von neuem entspringende Intension. Durchgängig gefällt hier das Größere neben dem Kleineren; eine Art der Beurteilung, welche sich im ganzen Gebiete der Ästhetik wiederfindet. Ein absoluter Maßstab, wonach sich der Beifall oder das entgegenstehende Mißfallen richten könnte, ist nirgends vorhanden. Allein das in der Vergleichung vorkommende Größere dient dem Kleineren zum Maße, wohin es gelangen müsse, um nicht zu mißfallen; und insofern kann man den hervorgehenden Musterbegriff, die Idee der Vollkommenheit nennen. Das Wort Vollkommenheit erhält hier einen bestimmten und vermöge eines ästhetischen Urteils gültigen Sinn, während es gemeinhin die Hülle ist, worin sich die Un-